Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 21 (1895)

Heft: 34

Artikel: Mal etwas Anderes

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-432547

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ja Bauer, das ist ganz 'was anders!

311 Altdorf sebt ein freier Sinn,
Empört ob jedem "Drucke".

Der "Wilhelm Tell" steht mitten drin
In einer weiten Lucke.
Und, wenn's dann die Enthüllung gist,
Wird, um das Visd vor Prängen
Und drucken zu bewahr'n, als Schild
Die Stadt den Vann verhängen.

Gedruckt wird zwar in Altdorf viel, Doch unr in harten Zettern. Doch gäll' es einst, den Yabst im Stil Des Tellen zu vergöttern — So hätte man nicht Angst vor Druck Und sieh' in hellen Sausen Boas schwarz nur heißt, im Festesschmuck Nach Err's Sauptstadt lausen!

Entgegen der Verläumdung.

Ein Augen- und Ohrenzeuge der bewußten diplomatischen Aktion am Schützenfest in Winterthur schreibt uns:

"Ich nenne keine Namen! Es gibt immer zestfreuden und Hüttenvergnügen die namenlos sind. Ich meine einen Herrn, der allgemein gemeint sist, der es aber nicht ist. Ein ganz Anderer hat sich um Tugend- und Jugendhaftigkeit in Winterthur herumbewegt, so daß ihn die durchaus unberusene und keineswegs aufgesorderte polizeiliche Gewaltkässeit zur fröhlichen Heinschaft bewegte. Es war nicht ein Herr Minister, sondern aber ein Misverstand. In Unbetracht der hochangeborenen siebenswürdigkeit auserweckte er einigermaßen begressliche Eisersucht. Katharinle lisselte seuerroth dem Amali ins Ohr: "Caß du der Herr lanse, er g'hört mir!" Amalila erwiederte: "Ganz du ewäg, der ist my!" Kätherli: "Und i säg der nomol, du verbrännts Räss: Das ist Myn!" worauf Amali überlaut geschrieen hat: "Aüt isch, frächs Läder! Myn ist er!" Richtig das Ungläck und die Polizei sit los und der höhere Liebenswürdze wird irrthümlich als Min—ist—er tazirt, worauf sich natürlich eine gewaltige Schaar von wirklichen und wahrhaftigen Ministern vom Fetplatz sopsschaft von werden ich meine, war auch dabei, und weil er jetzt fort ist, sollte man ihn ruhig und seine Tugend lassen wie sie sit!

Unch eine Schützenrede. Da schimpfen fie über die Schützenfeste! Und ich behaupte: es ist das Beste, Was hier auf Erden ein freier Mann Erleben und fich dran freuen fann! Da halt man die Sorge um Kind und Weib Sich auf ein paar Tag radifal vom Leib. Da darf man - ohne daß die Kunde Im gangen Dorfe macht die Runde Sich aus lauter vaterland'ichen Trauben Einen patriotischen Dampf erlauben, Da huldigt man der noblen Sehre, Dag alles Beld doch nur Chimare! Denn die vielen Schuffe und vielen flaschen Leeren den Beutel in der Cafchen! 3war bei manchem Schug, der knallt im Stand Denf Keiner an "freiheit und Daterland" Wohl neun und neunzig Prozent unter allen Den Schützen laffen die Stutzer fnallen, Um Becher und andere herrliche Dinge Berauszuschießen aus schwarzem Ringe. Doch, ift dies praftifche Beschäft erledigt Wird man in der Butte reichlich entschädigt Durch idealen Redeschwung Und patriot'fche Begeisterung. Da wird gefungen manch herrlich Lied Don Wilhelm Tell und Winfelried. Und mancher, der all' fein Beld verschoffen, Kann doch mit dem Troft, feine Eidgenoffen Wieder bei einander gefehen zu haben, Bu Weib und Kind nach haufe traben Und dies Befühl ift doch, fürmahr, Much ein Gewinnst (wenn auch nicht in Baar)!

Das Dampfboot "Wädensweil" fährt den See hinanf und signalisitt sich. Freundin (zur andern): "Du los au, wie ne Chueh brüelet." — ""Das ist kei Chueh, das ist ja 's Wädischwyler Schiff, Du Chueh Du!""

Mal etwas Underes.

Im Teffin feiern die Konfervativen und Ciberalen ihre Schützenfeste noch immer getrennt. Das Wunderbare bei der Sache ist nur, daß auch bei diesen Schützenfesten derjenige als Sieger hervorgeht, welcher am besten schießt, tout comme chez nous.

Das muß aber anders werden. Wenn schon, denn schon! Die besten Schügen mussen, wie bei den politischen Wahlen, gewählt werden. Im Bericht würde es heißen:

"Als Meisterschütze wurde ausgerusen: Treffinizio, Bellinzona. Derselbe betheiligte sich zwar am Schießen gar nicht, genießt aber das Dertrauen sämmtlicher Gesinnungsgenossen. Der erste Gabengewinner war Herr fehlaccio. Seine Schüsse gingen alle weit vorbei, jedoch war man ihm als politischem Reduer die Anerkennung schuldig. Im Gruppenwettschießen gewann der "Konservative Wahlverein" den ersten Preis. Die Mitglieder desselben sind Kente, denen ihre religiöse Ueberzengung verbietet, eine Schuswasse in die Hand zu nehmen. Jedoch war es ihnen zu verdanken, daß bei der letzten Wahl der konservative Kandidat aewählt wurde."

. Wir empfehlen dieses System, in welchem jedenfalls der blinde Zufall ausgeschlossen ift, auch den übrigen Schützenvereinen.

Mancher würdevolle Graubart Wäre lieber noch ein Blaubart; Mancher Tugendcicerone Denkt im Stillen: 's war nicht ohne!



Liaper Bruoter!

Rehspäggt forden Toggenburgern. Nicht fergabatz sagd mann: Toggius ratione ducitur, d. h. der Toggenburger wurth turch die fernumbft geleittet, aper bieng antandu nicht durch aine "Aation" Kääs. Da isch natürlich thaß liäpe Ulltoggenpurg, der sohgenannote hortus bestiarum pontificalis, ofter der babichtliche Thierrgarden gemeinet. In diegem Gahrten wagen die Rothschorumpflein an allen Stauden wie frommlächtige Tullipanen, pegonderg in Pütschwil und Cauthigburg. Der Cautisburger Megmer ift ein gabr "läutseeliger" Mann, daherr wurrde forr 14 Tagen dort ain Megmer-Meeting otter Sigrischdenfescht abgehaalthen. Der Megmer ofter Sigrift ifch die wolichdigste personalitats, personalitatis in ther gantien Gmeind. Er ift gwuffenhaftig. Wenn er obben personantaats in tiet ganger einfte geben bei Bernicht einig a'Mittaglütten fergigt, so würzem schier über ihne fort Angsch und er denko: Wennt nur Aiemet kört hot. Er muoß inder Sappristey den Ifarrer und Kaplohn angschieren, ihnen die Albam, Stolam, die Manipulos und zletschert noch die Casulam anziegen, sonscht donnter nicht Meflafen, fab donnter und dann könnte das kleibige follf die Meffe nicht anhöhren und diem follgich nicht in himmel. Der Siegrestenthienicht ift auch geföhrlich, drum sagde ein gewuffer Bfarrer auf gund ladeinisch: Nostre victor est cum hominibus pauperem fregit. d. h. Unger Siegerift hot mit Ceuten ainen Urm geprochen. Der Megmer ift die lepandige Uhr des Ortes; er weiß, immer wie schood assa isch und weinitz bresset, fanner auch noch franzessich; wemmen um zwölfe z'Mittag par exampl fragd! Combieng do montre éttil? so sagder: Douceur, moussjö! Der Megmer und der Sailler find ein birenbigeli ferrwandt und fommen nie in die Boll, semper in himmel. Ein Sailer mar i mahl in der Boll; dort ging er pei der Marbeit hinderschi und da er auf der Schattensaite feine occulos hatte, fertrappte er im Aikwarzgeben unversebeng ein Maft foll junge Deifelein. Da fagde der alte Luzi Xaveri in aller Canbi: "Ehs follmer kain Sailler meer in di Boll tommen und auch fein Megmer, es hanthieren Beide mit Seilen, Gog ift Boog!

Seither kommen alle Sailer in himmel, weilzi rückschrittlicht, allzo konservateif zinnt sind und auch alse Meßmer. Man zieht allzo wie reschbäggtahbel die Meßmerei ist, aber nottapene nichd die im pompalanssischen Chur im Hoftroben. Ehs gipd hundertherlei zereine, somm Plußferein piß zum Männertungentsferein und zletzich gründet noch ein Häßeselischieler, homanculus scholaris potschambricus, ainen frommen zerein. Aper allz Aro. I begrieße ich den Siegrissensen, wo for 12 Cägen, ut supra dietum, in Pütschwyl apge halten wordten und redlicht pütschen wird gägen alle Unti-Bentezügler und Unti-driften, womit ich serpleibe

thein tibi semper 3er

Ladispediculus.